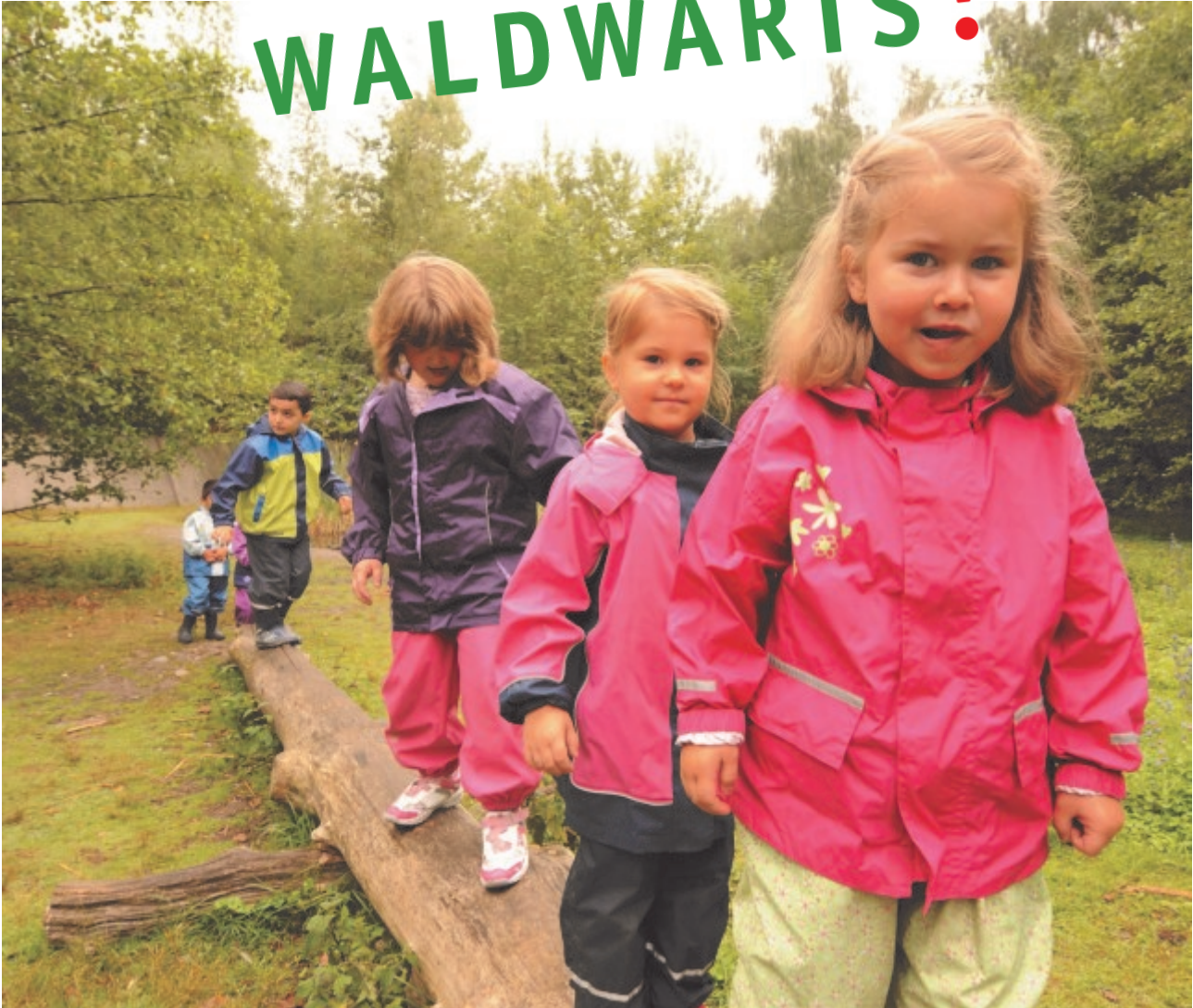


WALDWÄRTS!



Waldpädagogik in Gelsenkirchen praxisnah umgesetzt

Bildung für nachhaltige Entwicklung für
Elementarbereich – Primarstufe – Sekundarstufe I

agenda 21
Zukunft in Gelsenkirchen gestalten

WALDWÄRTS!

Impressum

Herausgeber: aGEnda 21-Büro

Konzept: GODAU media, Werner Rybarski

Texte: Michael Godau

Fotos: Michael Godau, Birgit Sensen, Werner Rybarski, Stadt Gelsenkirchen

Layout: Niels Funke, Werner Rybarski

Redaktionelle Mitarbeit: Sarah Kühnert, Stella Petruzza

Alle in dem Buch enthaltenen Angaben sind ohne Gewähr
und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Gelsenkirchen, Januar 2014

Auflage: 1.000 Exemplare

Druck: Makossa Druck und Medien, Gelsenkirchen

aGEnda 21-Büro

Von-Oven-Straße 19, 45879 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 / 147 91 30

Fax: 0209 / 147 91 31

E-Mail: buero@agenda21.info

Website: www.agenda21.info

Das aGEnda 21-Büro ist eine Einrichtung in gemeinsamer Trägerschaft von:



Das Projekt „Waldwärts“ wird gefördert durch:

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Deutsche
UNESCO-Kommission e.V.

Deutscher Nachhaltigkeitspreis

Sieger
Sonderpreis der Deutschen UNESCO-Kommission
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ 2012



Inhalt



Netzwerk vor Ort: Horizonterweiterung durch Kooperationen	6
Bildung für Nachhaltige Entwicklung: Welchen Fußabdruck wollen wir hinterlassen?	7
Waldpädagogik und außerschulische Lernorte: Lern-, Spiel- u. Erfahrungsraum Wald	8
Ziele und Erfolge: Positive Überraschungen inklusive	9
Entwicklungsgeschichte Rheinelbe: Schlote rauchen hier schon lange nicht mehr	10
Industriewald Rheinelbe: Dschungel aus mythischen Orten	11
Kita Leithestraße: Der Wald ist voller Wörter	12
Erste Forschungsergebnisse: Wenn Wissenschaftler staunen	13
Glückaufschule-Ückendorf: Aller Anfang ist schwer	14
Gesamtschule Ückendorf: Engagement gegen die Trägheit	16
aGEnda21: Zukunft in Gelsenkirchen gestalten	18
BNE: Bildung für nachhaltige Entwicklung in Gelsenkirchen	19

Vorwort

Industriewald verkörpert Strukturwandel

Bergbau und Schwerindustrie haben auf ehemals landwirtschaftlichen Flächen an Em-scher und Ruhr riesige Industriekomplexe entstehen lassen, von denen noch heute Industriedenkmäler wie z.B. die verbliebenen Zechengebäude und Fördertürme „auf Consol“ zeugen.

Auf dem Zechengelände Rheinelbe wurde der Weg gegangen, der Natur die Möglichkeit zu geben, sich zurückzuerobern, was ihr einst gehörte.

Es entstand eine postindustrielle Waldvegetation, die heute als Erfahrungsraum für Menschen aller Altersgruppen dient, aber auch ein interessantes Naherholungsgebiet geworden ist.

Mit „Waldwärts“ versuchen Kindertageseinrichtungen und Schulen, diesen außerschulischen Lernort entlang der Bildungsbiografie zu nutzen. Neben dem nachgewiesenen motorischen Nutzen ist der Erkenntnisgewinn der jungen Menschen überzeugend für diesen Ansatz.

Glückauf



Dr. Manfred Beck

*Vorstand für Kultur, Bildung, Jugend,
Sport und Integration
der Stadt Gelsenkirchen*



Reinhart Hassel

*Leiter des Regionalforstamtes
Ruhrgebiet des Landesbetriebes
Wald und Holz / NRW*

Netzwerk vor Ort

Horizonterweiterung durch Kooperationen

Waldwärts ist ein Kooperationsprojekt par excellence und baut auf dem Netzwerk der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Gelsenkirchen auf. Gerade die enge, partnerschaftliche Verknüpfung von Zivilgesellschaft und Verwaltung im weitesten Sinne ist Grund dafür, dass Gelsenkirchen mehrfach als Kommune der Dekade der Vereinten Nationen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005 bis 2014 von der UNESCO ausgezeichnet und inzwischen als Modellstadt ausgewiesen wurde. Für das Projekt Waldwärts gibt es gleichberechtigte Netzwerkpartner, die seit Jahren im Entwicklungsprozess mitwirken. Hierzu gehören:

Stadt Gelsenkirchen, Referate Außerschulische Bildung und Erziehung und Bildung sowie die städtische eigenbetriebsähnliche Einrichtung Gelsenkirchener Kindertagesbetreuung (GeKita)

- Landesbetrieb Wald und Holz NRW mit der Forststation Rheinelbe
- aGEnda 21-Büro
- Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW
- Ministerium für Schule und Weiterbildung
- Städtische Tageseinrichtung für Kinder Leithestraße
- Glückaufschule-Ückendorf
- Gesamtschule Ückendorf
- Bergische Universität Wuppertal
- Projekt- und Medienbüro GODAU media



Welchen Fußabdruck wollen wir hinterlassen?

Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist ein sperriger Begriff, ohne den eine zukunftsorientierte und dauerhaft erfolgreiche Entwicklung aber nicht möglich ist. Sinnbildlich steht dafür der Fußabdruck eines jeden Einzelnen von uns, den wir im Laufe des Lebens im Ökosystem Erde hinterlassen. Dies bezieht sich aber nicht nur auf Aspekte der Ökologie. Gleichberechtigt daneben stehen Fragen der sozialen Gerechtigkeit und des sozialen Miteinanders, genauso wie Fragen der Ökonomie. Nur wenn wir diese drei Sektoren in Einklang miteinander bringen können und dem Gesamtsystem nur das entnehmen, was wir ihm wieder zurückgeben können, ist Nachhaltigkeit gewährleistet.

Dies zu erreichen, ist ein Prozess, der alle Bevölkerungsgruppen, Organisationen und



Unternehmen umfasst. Gelsenkirchen, Modellstadt der BNE ist hier seit über 15 Jahren einen erfolgreichen Weg vorausgegangen, der neben unzähligen kleinen Projekten auch die Entente Florale, die Kreativ-

Werkstatt, die 15 Arbeitskreise oder das aktuelle Netzwerkprojekt „Gut Gemischt Mobil“ umfasst. Waldwärts ist ein weiterer Trittstein zur dauerhaften Implementierung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung.

Waldpädagogik und außerschulische Lernorte

Lern-, Spiel- und Erfahrungsraum Wald

„Der Erfahrungsraum Wald bietet vielfältige Chancen, die ganzheitliche und individuelle Förderung von Kindern im Bildungssystem realistisch umzusetzen.“ Diese anhand von wissenschaftlich evaluierten Praxisbeispielen belegbare Aussage von Kornelia Kors (Direktorin am ZfsL Bochum, Leiterin des

Seminars Grundschule) macht deutlich, dass der Naturraum Wald eben sehr viel mehr sein kann, als ein vielleicht einmal genutztes Exkursionsziel für die Schüler einer Klasse. Wald steht vielmehr für einen außerschulischen Lernort, der nicht durch klassischen Frontal- oder Gruppenunterricht geprägt ist,

sondern an dem Kindern und Jugendlichen die Chance geboten wird, mit einem hohen Maß an Eigenverantwortlichkeit, durch eigenes Erleben, nachhaltig zu lernen. Lehrerinnen und Lehrer sind gefordert umzudenken, alte Aufgaben fallen weg, aber neue wie den Mut aufzubringen, Kinder „machen zu lassen“, Kindern etwas zuzutrauen und ihnen gleichzeitig Grenzen aufzuzeigen, gehören dazu. Die erzielten Lerneffekte zu erkennen und Gefahren im Wald abschätzen zu können ist eine weitere Zielsetzung, die durch Qualifizierungsmaßnahmen der Netzwerkpartner von Waldwärts, im Rahmen der Forststation Rheinelbe als Einrichtung von Wald und Holz NRW vermittelt werden.



Ziele und Erfolge

Positive Überraschungen inklusive

„Bin ich nicht wunderschön, ich hab mir ganz viel Waldschminke ins Gesicht gemacht“, diese Aussage der fünfjährigen Sandra zeigt in einer wunderschönen lautmalerischen Sprache, welche Erfolge waldpädagogische Ansätze erzielen können. Ganzheitliches, vernetztes Denken entsteht. Wahrnehmungen aus unterschiedlichen Lebensbereichen werden zusammengetragen, verarbeitet und es entstehen Ergebnisse, die immer wieder überraschen. Dies gilt sowohl für die motorische, die kognitive und die soziale Entwicklung, ebenso wie für die sprachliche Entwicklung eines Kindes. Dies sind die Grundpfeiler unseres Erziehungs- und Schulwesens. Mit zunehmendem Alter kommt dann der Erwerb von Wissen hinzu. Auch hier bietet der Wald einen geradezu idealen Raum, Wissen nicht nur kurzzeitig aufzunehmen, sondern durch Ausprobieren eigene Erfahrungen und

Wahrnehmungen mit Fakten zu verbinden und so in den langfristigen Erfahrungs- und Wissensschatz aufzunehmen. Dabei können Fächer wie Biologie, Sachkunde oder Sport im Wald vermittelt werden. Gleiches gilt für alle anderen Fächer bis hin zur Mathematik oder Religion.



Entwicklungsgeschichte Rheinelbe

Schlote rauchen hier schon lange nicht mehr

Industriegeschichtlich spielte die Zeche Rheinelbe, benannt nach einem geplanten, aber an dieser Stelle niemals realisierten Kanalprojekt, keine große Rolle. Zu kurz währte ihre Förderzeit und zu gering war die geförderte Gesamtkohlenmenge. 1854 wurde der erste Schacht abgeteuft, 1861 die

erste Kohle gefördert und nach mehrmaligen Förderpausen wurde Rheinelbe 1931 endgültig geschlossen. Es folgte ein Dornröschenschlaf. Hinter Mauern und Zäunen entwickelte sich Natur pur. Die Menschen in den umliegenden Quartieren bekamen davon wenig mit. Erst in den 1980er Jahren, im Rahmen

der Internationalen Bauausstellung (IBA) wurde das Gelände der ehemaligen Zeche Rheinelbe für die Bevölkerung geöffnet. Der Art-in-Nature Künstler Hermann Prigann begann in diesem Zusammenhang auf Rheinelbe seine wohl wichtigste Schaffensperiode mit der Verwirklichung eines künstlerischen Gesamtwerkes mithilfe von 18 Einzelinstallationen. Nach anfänglicher Skepsis ist der Industriewald Rheinelbe längst zu einem wichtigen Naherholungsgebiet und zu einem der bedeutendsten außerschulischen Lernorte im mittleren Ruhrgebiet geworden.



Industriewald Rheinelbe

Dschungel aus mythischen Orten

Es ist noch gar nicht lange her, da war Rheinelbe ein verbotener Ort. Hier konnte sich, ausgehend von einer fast völlig vegetationsfreien Bodenschicht in den letzten 80 Jahren ein kleinräumiges Mosaik aus Birkenwald, Hochstaudenfluren, Magerwiesen und Schotterflächen entwickeln. Ganz ungestört und ungeplant durch menschliche Einflüsse. Inzwischen wachsen die ersten Eichensprösslinge zu Bäumen heran. Die Tierwelt von Rheinelbe ist relativ artenarm, setzt sich aber aus vielen seltenen und bedrohten Arten zusammen. Ob Zwergfledermaus, Grünspecht, Kreuzkröte oder Ödlandschrecke – es sind vor allem Tierarten die trockene und nährstoffarme Lebensräume mit einem hohen Biotypenreichtum benötigen, die auf Rheinelbe ein neues Zuhause gefunden haben.

Vergrößert wird die biologische Vielfalt von Rheinelbe durch zahlreiche Sonderbiotope. Im Besonderen die Tümpel an der Forststation und an der Himmelsleiter bergen einen Libellenreichtum und dienen vielen Amphibienarten als Laichabla-

geplatz. Südexponierte Steilhänge bieten Wildbienen ein Zuhause und in den Hohlräumen alter Fundamentreste und in den Kunstwerken von Herman Prigann nisten sich Zaunkönig, Spitzmaus und viele Spinnen- und Weberknechtarten an.



Kita Leithestraße

Der Wald ist voller Wörter

Die ersten Schritte der Kita Leithestraße in Richtung Waldpädagogik standen unter dem Motto „Mit uns bewegt sich was“ und dienten der Förderung der motorischen Fähigkeiten der Kinder. Dabei führte der Naturerlebnisraum Wald zuerst unbewusst, später geplant zu einer ganzheitlichen Förderung

der frühkindlichen Entwicklung. Neben der im Rahmen eines Buchprojektes evaluierten Förderung der Sprachentwicklung durch die Schaffung von natürlichen Sprachanlässen, ließen sich weitere positive Aspekte der Waldtage feststellen: verstärkte Konzentration, Entwicklung von Fantasie und Kreativität,

Stärkung von Sozialverhalten und Selbstbewusstsein, Wissensgewinn, verbesserte Eigeneinschätzung und Eigenverantwortung. Längst ist jede Kindergruppe der Kita eine Woche pro Monat im Wald. Egal bei welchem Wetter, nur blitzen und donnern darf es nicht, egal zu welcher Jahreszeit, auch wenn Eltern anfangs vereinzelt Bedenken hatten – die Kinder der Kita Leithestraße gehen mit Begeisterung in den Wald. In ihren Wald!

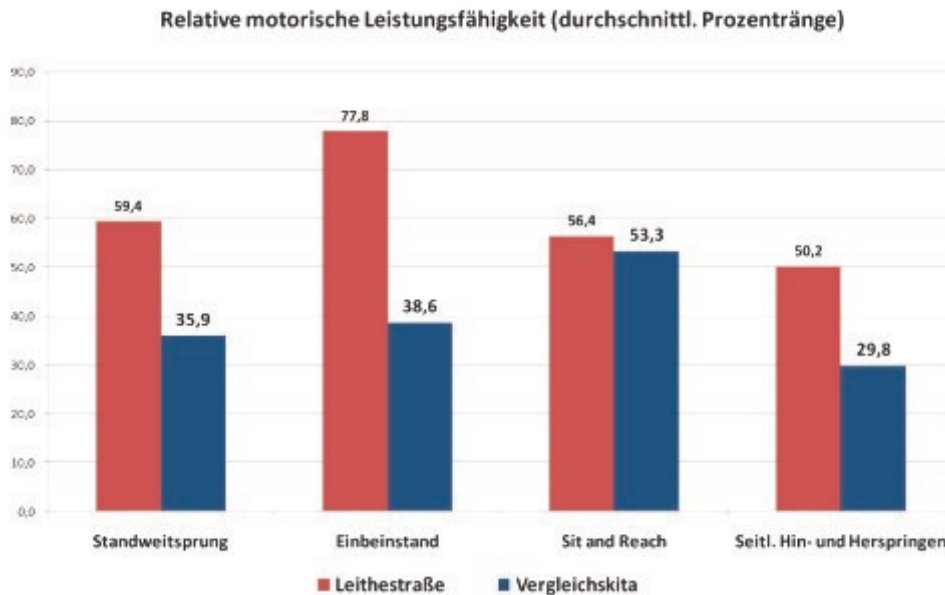


Erste Forschungsergebnisse

Wenn Wissenschaftler staunen

Im Rahmen eines Forschungsprojektes wurden anhand von Motoriktests durch die Bergische Universität Wuppertal im Frühjahr 2013 47 Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren untersucht. Neben den Kindern der Kita Leithestraße wurde eine weitere Gruppe mit Kindern aus einer anderen Kita als Kontrollgruppe mit in das Testprogramm

aufgenommen. Beide Kitas liegen in einem Quartier mit ähnlichen sozialen Milieus. Die ersten Ergebnisse lassen aufhorchen. Trotz ähnlicher körperlicher Konstitution zeigen die Kinder mit Walderfahrung teilweise bis zu doppelt so hohe Leistungswerte im Vergleich zu den Kindern der Vergleichsgruppe.



Glückaufschule-Ückendorf

Aller Anfang ist schwer

Aufgrund der guten Erfahrungen in der Kita Leithestraße und ersten eigenen Erfahrungen mit sporadischen Waldgängen und der Teilnahme an den Waldjugendspielen entwickelte sich in der Glückaufschule-Ückendorf mit ihren beiden Schulgebäuden an der Stephanstraße und der Parkstraße der Gedanken an

ein eigenes waldpädagogisches Konzept mit dem langfristigen Ziel, „Waldschule“ zu werden. Erste Schritte in diese Richtung fanden seit 2011 statt. Inzwischen gibt es die Vorgabe, zumindest in der warmen Jahreszeit von März bis Oktober regelmäßige zweiwöchentliche Waldgänge für fast alle Klassen zu

installieren. Allein der Aufenthalt im Wald, einem durch und durch unstrukturierten Raum, fördert Kreativität, Problemlösefähigkeit und logisches Denken.





Engagement gegen die Trägheit

Seit 2012 ist auch die Gesamtschule Ückendorf integraler Teil des Gesamtprojektes. Für diese Schule, geprägt durch einen hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund, bietet Waldwärts die Möglichkeit - abseits von altbekannten Pfaden - pädagogisches Neuland zu betreten. Nach einer ersten waldpädagogischen Qualifikation

der Lehrer vor Ort, startete im Herbst 2012 eine 5. Klasse in das Projekt mit der Maßgabe in der Startphase einmal wöchentlich einen Teil des Unterrichtes in den Wald zu verlegen. Noch steht dabei die Förderung der kognitiven Entwicklung von Schülerinnen und Schülern im Vordergrund, doch nehmen fachdidaktische Aspekte der

Waldpädagogik bereits einen größeren Raum ein als in der Primarstufe. Erste Beobachtungen zeigen eine verbesserte soziale Kompetenz der Kinder, bedingt durch die Entwicklung von neuen Lösungsansätzen in Konflikten, das Aushandeln von Regeln oder die Bildung von Kooperationen innerhalb der Schülerschaft.





Zukunft in Gelsenkirchen gestalten

Im Jahr 1997 hat der Rat der Stadt einstimmig die Einführung der Lokalen Agenda 21 in Gelsenkirchen beschlossen. Die zentrale Aufgaben dabei: Was müssen wir heute vor Ort tun, um dauerhaft das soziale, ökologische und wirtschaftliche



Gleichgewicht unserer Welt wieder herzustellen. Dazu wurde ein Jahr später zu einer ersten Ideen-Werkstatt eingeladen und das aGEnda 21-Büro eingerichtet. Um aktiv eine ökologisch verträgliche, wirtschaftlich leistungsfähige und sozial gerechte Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte gestalten können, hat der Agenda 21-Prozess eine Vielzahl von Projekten initiiert. Dabei ist die Beteiligung/Partizipation der Bürgerinnen und Bürger, unterschiedlichster Organisationen und Verbände sowie der Kirchen und der Wirtschaft ein wesentlicher Baustein. So ist in den letzten Jahren nach und nach von unten ein Netzwerk ganz unterschiedlicher Akteure gewachsen. Seine Wurzel hat es in den aktuell 15 Agenda 21-Arbeitsgruppen und mehr als 60 Projekten sowie der Agenda 21-Werkstatt. Dabei wird zu verschiedenen Themen natürlich auch Arbeitsgruppen übergreifend kooperiert, wer-

den weitere Partner in die Arbeit eingebunden. Fast jede Aktion und fast jedes Projekt bringt neue Ideen, um die Zukunft Gelsenkirchens nachhaltig zu gestalten. Die Arbeit der aGEnda 21 hat bundesweit hohe Anerkennung erfahren und wurde durch viele Preise gewürdigt. Es ist also viel geschafft und doch bleibt noch viel zu tun. Also: Am besten mitmachen!

Kontakt:

aGEnda 21-Büro,
Von-Oven-Str. 19,
45879 Gelsenkirchen

Telefon: 0209 / 147 91 30
Fax: 0209 / 147 91 31
buero@agenda21.info

www.agenda21.info

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Gelsenkirchen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) hat zum Ziel, die Menschen zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte zu befähigen.

Standen zu Beginn einzelne BNE-Projekte im Vordergrund, ist BNE inzwischen zum Kernstück der aGenda 21-Arbeit geworden. Es entstanden übergreifende Kooperationen und Netzwerke, wie die „Kreativ-Werkstatt“ mit derzeit rund 60 Netzwerkpartnern und das „Natur- und Bildungsnetzwerk“. Die Zukunftswerkstatt Hassel hat eine an BNE ausgerichtete Bildungsoffensive für den Stadtteil gestartet. Inzwischen wurden neun Bildungsprojekte der aGenda 21 durch die UN als offizielle Dekadenprojekte ausgezeichnet. Unterstützt durch die dreimalige Auszeichnung als UN-Dekadenstadt konnte BNE in

einem Verstetigungsprozess strukturell verankert werden.

Entscheidend für den BNE-Prozess in Gelsenkirchen war die Erkenntnis, dass hier seit vielen Jahren BNE in der Erwachsenenbildung – zum Beispiel in allen aGenda 21-Arbeitskreisen – umgesetzt wird. Die VHS, Stadtbibliothek und das aGenda 21-Büro wurden unter dem gemeinsamen Dach des Referates Außerschulische Bildung zusammengeführt. In der VHS wurde der Programmbereich „Gesundheit, Umwelt und Bildung für nachhaltige Entwicklung“ neu eingerichtet. Die Arbeitskreise der aGenda 21 sind nun Bestandteil

des VHS-Programms. Die KreativWerkstatt für Kinder und Jugendliche wurde organisatorisch an die VHS angebunden. Aktuell wird damit begonnen, alle Bildungsbereiche in Gelsenkirchen systematisch mit BNE zu verknüpfen. Um die Stadt zu einer zukunftsfähigen Kommune zu entwickeln, soll deshalb BNE – auch nach der UN-Dekade – in Gelsenkirchen weiterentwickelt werden...

Im Jahr 2012 wurde die Stadt Gelsenkirchen mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis / Sonderpreis der Deutschen UNESCO-Kommission „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. www.bne-portal.de





WALDWÄRTS!